



Nicht nur für Autofahrer ist die Baustelle am Bastinsweiher eine Achterbahnfahrt auf Asphalt, sondern auch für die Fußgänger. Einige Geschäfte lassen sich nämlich nur noch zu Fuß erreichen. Für Händler und Kunden ist das zum Teil sehr umständlich.  
Foto: L. Beemelmans

## Das ewige Leid mit der Großbaustelle

An der Rathausstraße ansässige Geschäftsleute berichten von **Umsatzeinbußen**. Dennoch sprechen sich alle für den Umbau aus.

VON LAURA BEEMELMANS

**Stolberg.** Die ältere Frau, die am Montag ins Geschäft von Schumacher Kemal Benli an der Rathausstraße kommt, hat einen beschwerlichen Weg hinter sich. Einfach mit dem Auto bis vor das Haus mit der Nummer 95 fahren, das konnte sie nicht. Schließlich erstreckt sich über den gesamten Teil der Rathausstraße, am Bastinsweiher entlang, eine riesige Baustelle. Parkplätze gibt es dort gerade nur sehr wenige. Daher musste sie zu Fuß kommen.

Sie gibt dem Schuster zwei Paar Schuhe, um sie neu besohlen zu lassen. Im besten Falle würde sie die Schuhe gerne nach einer Stunde wieder abholen, sagt sie. Denn sie komme aus Mausbach und habe zudem einen Hüftschaden. Viel laufen, das kann sie nicht mehr.

### Weniger Laufkundschaft

Kemal Benli hört in den vergangenen Wochen häufiger solche Geschichten. Er sagt, dass Kunden immer mal wieder über die Baustelle meckern würden. Das Meckern und der Lärm der Baustelle, der in seinem Geschäft noch deutlich zu hören ist, würden ihn allerdings nicht mal groß stören. Das größere Problem sei ein ganz anderes: „Ich mache momentan zu wenig Umsatz“, sagt Benli. Es komme seit einiger Zeit weniger Laufkundschaft zu ihm.

Ähnlich sieht es bei seinem Nachbarn aus. Bei der Wäscherei Braun sei der Umsatz auch nicht wie gewohnt, sagt Inhaber Josef Braun. „Ich habe nur Verluste.“ Die Kunden könnten nicht mehr vor dem Geschäft parken, und auch die Auslieferung der Wäsche wäre für ihn nicht mehr so einfach möglich. „Wir haben hier auch Teppiche, Kleidung mit großen Folien darüber und ganze Körbe voller Wäsche. Da ist es nicht so einfach, wenn man weite Strecken laufen muss“, sagt er. Braun und seine Kollegen können über einen zweiten Ausgang an der Blaustraße ausweichen. Das sei aber nur eine Notlösung.

Über den generellen Verlauf der großen Baustelle will Braun allerdings kein negatives Wort verlieren. „Die Regelung des Tempos ist gut, und die Arbeiter sind sehr freundlich. Sie verändern die Absperrungen immer dann, wenn es geht, so dass die Kunden Abkürzungen nehmen können“, sagt Braun. Dennoch beklagt auch er die fehlende Laufkundschaft. „Menschen, die viel Wäsche hierher tragen müssen, fah-

ren lieber weiter.“

Auch auf der gegenüberliegenden Seite hat die Baustelle Auswirkungen auf die Geschäftswelt. Zum Beispiel in der Apotheke von Hartmut Kleis. „In manchen Wochen hatten wir einen Umsatzrückgang zwischen zehn und 20 Prozent“, sagt er.

Dennoch spricht sich der Apotheker für den Umbau der Straße aus. „Ich weiß auch, dass wir Einschränkungen hinnehmen müssen. Aber es wäre schön, wenn man das Ausmaß des Umsatzrückgangs beeinflussen könnte“, fügt er hinzu. Er habe diesbezüglich inzwischen das Gespräch mit der Verwaltung gesucht. Kleis wünscht sich, dass im Rahmen der Maßnahmen immer wieder auch die Parkplätze genannt würden, die gerade frei seien. „Im Bereich der Euregiobahn und am Jordansplatz sind immer Plätze frei“, sagt Kleis. Nur fände er keine Hinweise darauf.

„Menschen, die lesen, welche Straßen und Parkplätze gerade alle gesperrt sind, kommen dann vielleicht lieber gar nicht mehr in die Stadt“, sagt er. Kleis habe sich für die aktuelle Situation auch schon überlegt,

wie man wieder mehr Menschen – trotz Baustelle – in die Innenstadt locken könne. „Kostenfreies Parken in dem Bereich wäre schön“, sagt er und schmunzelt.

Dass diese Möglichkeit seitens der Verwaltung in Betracht gezogen werden könnte, damit rechnet Robert Walz, Sprecher der Stadt, eher nicht. „Bei den Parktickets steht nicht der Verdienst für die

„In manchen Wochen hatten wir einen Umsatzrückgang zwischen zehn und 20 Prozent.“

HARTMUT KLEIS,  
APOTHEKER AUS STOLBERG

Stadt im Vordergrund, auch wenn das immer angenommen wird. Es geht dabei viel mehr um Fluktuation“, sagt Walz. Denn wenn es im Bereich der Baustelle beispielsweise einige kostenfreie Parkplätze geben würde, dann wären diese erfahrungsgemäß von Dauerparkern besetzt.

Seitens der Stadt versuche man laut Bernd Kistermann vom Amt für Immobilienmanagement und technische Infrastruktur Parkplätze immer kurzfristig da einzurichten, wo es gerade möglich sei. Auch Absperrungen würden bei Bedarf für Fußgänger geöffnet.

„Wenn es heute vier Parkplätze gibt, kann das in zwei Tagen aber schon wieder anders sein“, sagt Kistermann. Die Baustelle sei zu groß, um genau voraus zu sagen, wann wo was exakt passiere. Die Ausweichmöglichkeiten am Jordansplatz und auf dem P+R Parkplatz am Busbahnhof, die Hartmut Kleis vorgeschlagen hatte, halte er für eine gute Idee. Vor allem der Parkplatz am Busbahnhof sei jedoch stark frequentiert. Da müsse man schnell sein.

Insgesamt lägen die Bauarbeiten in der Innenstadt im Bauzeitplan. Lediglich die Maßnahmen der Versorgungsträger hätten sich ein bisschen verzögert. Der Bereich an der Einmündung Frankentalstraße sollte beispielsweise nur eine Woche gesperrt werden, nun seien es aber zwei geworden. Alles voraussehen könne man bei einem so großen Projekt nicht. „Der Mühlenteichlauf und das ehemalige Aseag-Häuschen sind aber bereits abgerissen und die Baugrube, wo eine öffentliche Toilette war, verfüllt worden. Die Böschungsgestaltung am Bastinsweiher ist zudem angelaufen. Der Straßenerneuerbau ist eingebracht und nächste Woche werden die Bordsteine gesetzt“, sagt Kistermann. Dann könne man erkennen, dass wieder etwas Neues, Sichtbares entstehe.

Ende dieses Jahres sollen die gesamten Umbaumaßnahmen dann ja auch endgültig fertiggestellt sein.



### Guten Morgen

Die Vogelsängerin hat sich gestern mal einige Zeit an der Baustelle am Bastinsweiher und der Rathausstraße aufgehalten. Sie hat versucht, die Menschen zu beobachten, die sich ihren Weg – ganz egal ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder mit Kinderwagen und Einkaufstüten gewappnet – entlang der Baustelle suchten. Mit dem Auto gibt es ja ohnehin derzeit nur eine Richtung. Aber die Fußgänger und Radfahrer sehen das wohl etwas anders. Sie verengen den ohnehin schon schmalen Weg für Autofahrer enorm dadurch, dass sie zusätzlich auch noch in die falsche Richtung mit dem Rad die Straße hoch fahren oder als Fußgänger einfach kreuz und quer laufen. Als Autofahrer musste die Vogelsängerin ihre Augen wirklich überall haben. Und all das wäre nicht mal nötig, denn für die Fußgänger sind genügend Wege vorhanden. Der eine oder andere Radfahrer müsste sein Rad vielleicht schieben, aber das dürfte wohl nicht zu viel verlangt sein. Die Vogelsängerin wünscht sich jedenfalls mehr Zusammenarbeit auf beiden Seiten...

### Vogelsängerin

### KURZ NOTIERT

#### Bürgerinformation

#### zu Baumaßnahmen

**Stolberg-Zweifall.** Für die Ortsmitte von Zweifall stehen Brückensanierungsarbeiten im Bereich des Hasselbachs an. In diesem Zusammenhang wird ein Gesamtkonzept zur Neuordnung und Aufwertung der städtebaulichen Gesamtsituation der Zweifaller Ortsmitte entwickelt. Zusammen mit den Bürgern von Zweifall wurden im Rahmen einer Planungswerkstatt Zielsetzungen und konkrete Gestaltungsvorschläge als Grundlage für die weiteren Planungen entwickelt. Im Folgenden wurden darauf aufbauend zwei Vorentwurfsvarianten für ein städtebauliches Gesamtkonzept entwickelt. Diese sollen nun im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung am heutigen Dienstag um 19 Uhr im Hotel Restaurant Galmei vorgestellt und diskutiert werden, um die Anregungen der Bürger in die Entwurfsplanung aufzunehmen.

#### IG Metall-Mitarbeiter streiken heute

**Stolberg.** Die IG Metall Stolberg/Eschweiler hat die Beschäftigten der Metallbetriebe zum Warnstreik für den heutigen Dienstag aufgerufen. Ab 12.45 Uhr werden sich die Mitarbeiter aus den Oberstolberger Werken und den Unterstolberger und Eschweiler Werken treffen, um in zwei Demonstrationen durch die Stolberger Innenstadt zu ziehen. Ab 14 Uhr wollen die Mitarbeiter im Rahmen von Reden auf die Tarifforderung eingehen. Die IG Metall fordert fünf Prozent Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie.

### KONTAKT

#### STOLBERGER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30  
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49  
E-Mail:  
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de  
Jürgen Lange (verantwortlich), Laura Beemelmans, Ottmar Hansen  
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)  
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

## Vergewaltigung: Siebeneinhalb Jahre Haft für Guido H.

Im zweiten Durchgang des Prozesses gegen den Stolberger bestätigt das Gericht das erste Urteil. **Sicherungsverwahrung.**

VON WOLFGANG SCHUMACHER

**Aachen/Stolberg.** Mit einem kleinen „Abschlag“ im Strafmaß hat die 6. Große Strafkammer am Aachener Landgericht jetzt das Urteil gegen Guido H. bestätigt. Der 47-Jährige hatte 2013 eine 29-jährige Frau mit einem Messer bedroht und vergewaltigt.

Der schwer an Krebs erkrankte Häftling muss für diese und andere Taten nun siebeneinhalb Jahre absitzen. Für die Zeit danach verhängte die Kammer Sicherungsverwahrung.

Das Gericht hatte die dem Angeklagten zur Last gelegten zwei Taten nochmals zu beurteilen – der Bundesgerichtshof hatte das Urteil 2015 zur Neuverhandlung an das Aachener Landgericht zurück überwiesen.

Doch auch das Gericht unter Vorsitz von Richter Matthias Quarch kam jetzt zu dem selben Ergebnis wie seinerzeit die 8. Große Strafkammer und sprach Guido H. wegen besonders schwerer Vergewaltigung einer damals 29-jährigen Versicherungsagentin aus Stolberg schuldig. In der ersten Auflage des Prozesses 2013 hatte das Gericht unter Vorsitz von Richter Hans-Günter Görgen acht Jahre Haft und ebenso eine anschließende Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Richter Quarch kritisierte jetzt in der Urteilsbegründung deutlich die Praxis des 2. Senats des Bundesgerichtshofes. Der Senat habe eine Haftstrafe mehr als ein Jahr liegengelassen – ein Unding in der Rechtsprechung, wie der Vorsitzende nachdrücklich hervorhob.

Alleine wegen der überlangen Verfahrensdauer gebühre dem Angeklagten ein Strafnachlass. Das schlage sich in dem halben Jahr Strafhafteinweisung nieder, das der Mann nun wegen besonders schwerer Verurteilung davon allerdings nicht, da die Kammer für den einschlägig vorbestraften H. erneut die Sicherungsverwahrung verhängte.

### „Alles einvernehmlich“

Bei den beiden Taten im Januar 2013 stand Guido H. als mehrfach verurteilter Sexualstraftäter unter laufender Bewährung und hatte sich nach den besonderen Vorschriften des landesweiten „KURS“-Programms zur Resozialisierung dieser Art von Gewalttätern auszurichten. Das hielt ihn jedoch nicht davon ab, zuerst am 9.

Januar 2013 unter dem Vorwand, er wolle Versicherungsverträge abschließen, das Opfer in ein Ladenlokal am Steinweg zu locken und dort zu vergewaltigen.

Er hielt der Versicherungsagentin ein Teppichmesser an den Hals und zwang so die 29-Jährige zum Sex. Dabei habe er gedroht, „wenn du schreist, dann bist du tot“. Da habe sie sich nicht weiter gewehrt.

Um sie auch am Folgetag gefügig zu machen, drohte er damit, ihre Eltern „zu besuchen“ und ihnen sodann etwas anzutun. H. hielt sich seit Jahren im kriminellen Milieu Aachens auf und prahlte unter anderem damit, als ehemaliger Türsteher Mitglied der Rockerszene zu sein. Auf der anderen Seite habe er die Gabe, so schilderte Richter Quarch den schillernden Charakter des Angeklag-

ten, Frauen gegenüber besonders verständnisvoll und hilfsbereit zu erscheinen. Das geschehe allerdings nur deswegen, um zum sexuellen Ziel zu kommen.

H. streitet die Taten bis heute ab: Alles sei einvernehmlich vonstattengegangen. Außerdem führte er ins Feld, dass er aufgrund der Chemotherapie gegen seinen Krebs impotent und körperlich gar nicht zu den Taten in der Lage gewesen sei. Hauptsächlich wegen dieses Aspektes hatte der Bundesgerichtshof die Sache zurückverwiesen.

Ein renommierter Sachverständiger kam allerdings zu einem anderen Ergebnis: H. sei rein körperlich durchaus zu den Taten in der Lage gewesen.

Das hatte auch die ehemalige Freundin des Angeklagten vor Gericht bestätigt.